

Welsheim.

Zur Feier des Geburtsfestes

Seiner Majestät des Königs

findet

Freitag den 6. ds. Mts. Vormitags 10 Uhr

Gottesdienst mit Kirchengang vom Rathhaus aus und

Mittags 12 Uhr ein Festessen im Gasthaus zum „Köfle“ statt.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein.

Den 1. März 1885.

Oberamtmann
Kirchgraber.

Deutschland.

+ **Waldhausen**, 28. Februar. Gestern Abend erstattete Herr Landtagsabgeordneter **Distel** vor einer zahlreichen Versammlung im Gasthaus zum „Stern“ Bericht über seine bisherige Thätigkeit im Landtag, wobei er seine Abstimmungen, insbesondere in Betreff der Kirchenverfassungsfrage und des Bürgerrechtsgesetzes in längerem, ausgezeichnetem Vortrag motivirte. Die Zuhörerschaft folgte aufmerksam den Ausführungen des Herrn Abgeordneten und stimmte lebhaft in das auf denselben ausgebrachte Hoch. — In **Waldhausen** hat Herr **Distel** gestern Mittag gesprochen.

Waldhausen, 27. Februar. Der Landtagsabgeordnete des Bezirks, **Notar Distel**, erstattete heute Nachmittag bei **Germaniawirth Lang** in einstündigem Vortrage Bericht über den letzten Landtag. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung gab dem Referentur ihren Dank in einem kräftigen „Hoch“, ausgebracht von Stationsmeister **Rehen**, zu erkennen.

Stuttgart. Der Rücktritt des Cultusministers **v. Geßler** ist in aller Eile zu erwarten, doch wird der Minister den Etat seines Departements pro 1885—87 noch vor dem in der nächsten Woche zusammentretenden Landtag vertreten. Ob der Justizminister **v. Faber** sein Nachfolger werden wird und als Ersatz für diesen Senatspräsident **v. Kahlhaas** eintritt, ist jedenfalls noch nicht sicher. Man spricht auch davon, daß Kammerpräsident **von Hohl** das Justizministerium übernehmen werde.

Wie bereits gemeldet, haben sämtliche **Prälaten** Württembergs sowie einige Konsistorialräthe anlässlich eines im „Beobachter“ erschienenen Artikels „Die Reichstagswahlen und die württ. Katholiken“ betr. gegen die Redaktion desselben Strafflage erhoben. Am 17. März findet die Verhandlung vor dem Stuttgarter Schöffengericht statt, wozu nicht weniger als 37 Zeugen vorgeladen sind. Auf den Ausgang der Verhandlung ist man sehr gespannt.

Es sind schon häufig Zweifel darüber entstanden, ob

der Vorsitz bei den Verhandlungen der Stiftungskollegien und der Ortsarmenbehörde ausschließlich dem ersten Geistlichen oder diesem und dem Ortsvorsteher gemeinschaftlich zukomme. Diese Frage wurde auf eine von seiten eines Geistlichen erhobene Beschwerde durch das **R. Ministerium des Innern** am 19. Februar 1884 dahin entschieden, daß die in §. 121 des Verwaltungs-Edikts vorgeschriebene gemeinschaftliche Leitung der Geschäfte auch den gemeinschaftlichen Vorsitz umfasse und daß in dieser Beziehung vollkommene Gleichberechtigung zwischen dem Ortsvorsteher und dem Geistlichen bestehe. Es gehe dies aus den landständischen Verhandlungen auf das unzweifelhafteste hervor; zwar sei hiebei auf das Anomale einer solchen Einrichtung hingewiesen, von der **Prälatenbank** aber auf das bestimmteste betont worden, daß die Geistlichen und die Ortsvorsteher sich ineinander schicken werden. Sollten sich trotz dieser Sachlage Differenzen zwischen denselben ergeben, so würde nach diesseitiger Ansicht nichts anderes erübrigen, als eine Abstimmung des Kollegiums darüber, welche der beiden Vorstände den Vorsitz thätächlich auszuüben habe.

In **Möglingen** (**Ludwigsburg**) hat eine größere Anzahl von Bürgern wegen des 10-prozentigen Preisabfalls der **Cichorienwurzel** beschlossen, den Anbau der Cichorien zu reduzieren, den der Zuckerrüben aber ganz aufzugeben. u. wieder mehr zum Frucht- und Mohnbau überzugehen.

Der „**St.-A.**“ enthält die Bekanntmachung des akademischen Senats betr. die Vorlesungen, welche im Sommerhalbjahr 1885 an der Universität **Tübingen** werden gehalten werden. Das letztere beginnt am 18. April und schließt am 31. August.

Die prächtig restaurirte **Klosterkirche** in **Bebenhausen** wird am 6. März, dem Geburtsfeste **Er. Majestät des Königs**, feierlich eingeweiht werden, wozu auch von Auswärts zahlreiche Theilnehmer erwartet werden.

Aus dem eine Stunde von **Crailsheim** entfernten Orte **Goldbach** wurde vom 27. v. Mts. ein Verbrechen ge-

melbet, das peinliches Aufsehen erregt. Dasselbst wurde nämlich heute Nacht die bei ihrem Sohne, einem Wirthe, wohnhafte Wittwe Albig in ihrem Bette ermordet. Die schreckliche That geschah, soviel bis jetzt bekannt, mittelst Erdrosselung und wurde erst heute früh entdeckt, als die Angehörigen, durch das lange Wegbleiben der Ermordeten, welche ein besonderes Zimmer bewohnte, aufmerksam gemacht, nach ihr sehen wollten. Hierbei fanden sich die Behälter erbrochen und deren Inhalt im Zimmer bunt durch einander geworfen. An der Thüre des Hauseingangs fand sich ein Bund Dietriche, welcher offenbar von dem Mörder zurückgelassen wurde. Die Wittwe Albig soll ein ansehnliches, hauptsächlich in Pfand- und Schuldscheinen angelegtes Vermögen besitzen. Ueber die Person des Thäters ist noch nichts bekannt.

— In Oberstetten (Gerabronn) hat sich ein 15jähr. Knabe beim Schießen anläßlich einer Laufe den Daumen und ein Stück des Zeigefingers der linken Hand abgeschossen.

— In Riedlingen fiel ein Mädchen, welches an der Donau mit Wäsche beschäftigt war, in den Strom und wäre auch unfehlbar ertrunken, wenn nicht glücklicher Weise ein von der Bahn kommender Fremder ihr den Regenschirm zugereicht und sie so gerettet hätte.

— Das große Loos der Ulmer Dombau-Lotterie, 75,000 Mark, ist der „Kemscheider Zeitung.“ zufolge nach Kemscheid gefallen. Die beiden glücklichen Gewinner gehören dem Arbeiterstande an. Einer derselben hat die Feldzüge von 1866 und 1870—71 mitgemacht und ist seit einem Jahre arbeitsunfähig.

— In Siberaß wurde am 27. ds. in der Nähe des Bahüberganges bei der Angermühle der Leichnam eines Mannes mit abgetrenntem Kopf in sehr verstümmeltem Zustand aufgefunden. Die Leiche ist noch unerkannt.

— Die Eröffnung des Reichswaisenhauses in La Har wird an Pfingsten erfolgen. Für die daselbst zu besetzende Hausmeisterstelle hatten sich nicht weniger als 152 Bewerber aus allen Theilen Deutschlands gemeldet.

— In dem vom Typhus heimgesuchten badischen Städtchen Triberg befinden sich nur noch 7 Typhuskranke und auch diese sind auf dem Wege der Genesung.

— In Böhningen bei Freiburg war bis zum Jahre 1804 ein Bergwerk im Betrieb, welches reich an Silbererz gewesen sein soll. Ein Offenbacher Fabrikbesitzer läßt nun unter Leitung eines Darmstädter Technikers die Schachte von Neuem untersuchen.

— In Karlsruhe erregt die vor einigen Tagen daselbst erfolgte Verhaftung des bekannten Professors der Astronomie, Dr. Pittchner, großes Aufsehen. Derselbe ist eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit beschuldigt.

— Die Straßburger Polizeidirektion warnt das Publikum vor fremden Werbern, die unter den jungen dienstpflichtigen Elsaß-Lothringern Anwerbungen für die englische Armee zu machen suchen.

— In letzter Zeit haben wieder 8 Ausweisungen aus Nordschleswig stattfinden müssen. Vier junge Leute, (Dänen) in Flensburg ange stellt, die das militärpflichtige Alter erreicht hatten, weigerten sich, in die dortige Militärtaumrolle sich aufnehmen zu lassen.

— In Berlin hat sich der zwölfjährige Sohn einer Arbeiterfamilie dieser Tage erhängt, weil er auf Anordnung seiner Eltern seinem ältern Bruder, der einen Besuch machen sollte, den Samstagsanzug dazu überlassen mußte.

— Wesel, 24. Febr. Wahrscheinlich in Folge falscher Schiffsverladung ereignete sich heute hier ein gräßlicher Unfallsfall. Ein Schiffer, welcher mit einer Ladung Hopfenstangen in der Nähe der Landungsbrücken vom Ufer abgestoßen war, sah zu seinem Entsetzen, wie sich das Schiff plötzlich auf eine Seite legte und in dieser Lage von der starken Strömung immer mehr in die Tiefe und weiter fortgezogen wurde. Sein Weib, welches sich mit drei Kindern im untern Schiffsraum befand, öffnete in demselben Augenblick das Schiffsfenster und rief in jammervoller Weise um Hilfe. Allein — unvorsicht! das Wasser drang mit solcher Gewalt in den untern Schiffsraum, daß die unglückliche Mutter mit ihren drei Kindern darin ihr Grab fand.

— In Preußen und Sachsen ist die Ein- u. Durchfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn bis auf Weiteres verboten.

— Der Kaiser beehrte am Mittwoch die Wittve des württ. Gesandten Freifrau v. Spizemberg mit einem längeren Besuche. — Der Kronprinz ertheilte dem württ. Staatsminister a. D. Frhrn. v. Varnbüler eine Audienz.

— Die Krankenberichte des deutschen Herces ergeben, daß die meisten Todesfälle durch Lungenschwindsucht, Lungenentzündung und Typhus herbeigeführt werden.

— Der Bericht der Kommission über das Dampferunterstützungsgesetz ist jetzt zur Vertheilung gelangt. Es ist ein sehr umfangreiches und ausführliches Aktenstück. Bei der Abstimmung wurde bekanntlich der ganze Gesetzentwurf abgelehnt. Der Entwurf wird deshalb dem Reichstag in etwas veränderter Form noch einmal zur Berathung vorgelegt werden.

— Man ist lange Jahre her gewohnt gewesen, Amerika als das Eldorado aller Europamüden anzusehen und anzupreisen, wobei natürlich immer die Freiheit des dortigen Bürges im Vergleich mit seiner Lage in den monarchischen Staaten Europas besonders verherrlicht wurde. Daß aber dort nicht alles Gold ist, was glänzt, beweisen die Nachrichten über die Geschäftslage in der Industrie im Mittelpunkte der vereinigten Staaten, welche in letzter Zeit herüberkommen. Am Ende des verfloffenen Jahres waren in Pennsylvanien, Ohio und den Neuenglandstaaten der Union 400,000 Arbeiter beschäftigungslos und befanden sich zum Theil in der größten Noth, die aber keine Milderung erfuhr doch wohlwollende städtliche Fürsorge, wie sie bei uns in weiterem Umfang vorhanden ist. Daß unter solchen Umständen die anarchischen Elemente in der Arbeiterwelt ein bedeutendes Wachstum gewinnen und die Angst vor Dynamitattentaten seitens der amerikanischen Sozialdemokraten bei den bestehenden Klassen sich immer mehr steigert, ist um so begreiflicher, als keinerlei staatliche Autorität für den Fall einer Katastrophe vorhanden ist, wie in einem monarchisch konstituierten, starken europäischen Lande, welches auf solche Gefahren gerichtet ist. Die in Amerika die gesetzgeberischen staatlichen Faktoren beherrschende Plutokratie hat kein menschenfreundliches Interesse für nicht bestehende Klassen, da diese nur einen mechanischen Faktor in der Berechnung der Kapitalanlage und ihres Ertrages für sie abgeben.

— Aus dem Sudan fehlen seit mehreren Tagen zuverlässige Berichte. Ob man das gut oder schlimm deuten muß, wird sich bald zeigen. Gerüchtweise verlautet, die Rebellen hätten vor Kassala eine empfindliche Niederlage erlitten, ständen aber um Suakin in einer Stärke von 20,000 Mann konzentriert. Dem neuen, im Hauptquartier Wolseleys entworfenen Feldzugsplan zufolge solle General Brackenbury einen Vorstoß bis Abuhamed machen und dort den Sommer über verharren bleiben. Wolseley bleibe in Korti. Der gleichzeitige Vorstoß über Berber nach Chartum solle im Herbst erfolgen. Bis zu diesem Zeitpunkt kann es freilich noch viele Zwischenfälle geben.

— Wie aus Calcutta (Aien) gemeldet wird, hat der Nizam sich erboten, den Engländern ein Truppencontingent für den Sudan zu stellen. Es wird dies als ein Beweis erachtet, daß die indischen Muhammedaner keine Sympathie für den Mahdi an den Tag legen. — Der Emir von Afghanistan soll im Laufe des März in Indien eintreffen.

— Der Weltpostverein in Lissabon hat am 27. Febr. die zweite Gesamtsitzung gehalten; in derselben hat Volksen seinen Beitritt zum Weltpostvertrage erklärt. Es gehören nunmehr sämtliche Staaten Amerikas dem Weltpostverein an. Die Sitzung hat außerdem das wichtige Ergebnis gehabt, daß Spanien, Argentinien, Brasilien, Chile, Paraguay, Venezuela und Haiti dem Uebereinkommen wegen des Austauschens von Paketen sich anschließen werden.

Frankreich. Paris, 28. Febr. Meldung der Agence Havas aus Shaanghai von heute Mittag: Gerüchtweise verlautet in Peking, alle Würdenträger des Reiches seien aufgefordert, ihre Meinung abzugeben, ob es angezeigt sei, den Krieg gegen Frankreich fortzusetzen oder Frieden zu bieten.

— General Briere meldet, daß er im Begriff sei, in der Richtung gegen Luken-Duan, wo eine Ansammlung von Chinesen stehe, vorzurücken. Zum Transport werden Briere wieder 1000 Stück Maulthiere zugesandt werden. Admiral Courbet soll heute von Kelung in geheimgehaltener Richtung aufbrechen.

— In Folge des lebhaften Verkehrs auf der Krilbetg-Bahn (Oesterreich) ist die Legung eines zweiten Geleises im

Tunnel als nothwendig erachtet worden und wurde sofort mit Legung desselben begonnen.

— Das Armenhaus zu Wohlen, im Kanton Aargau (Schweiz) wurde durch einen taubstummen Burschen in Brand gesteckt. Von den 120 Bewohnern desselben kamen 5 in den Flammen um.

— In Bern wurden am 27. Februar 23 Anarchisten verhaftet und den eidgenössischen Rissen überwiesen.

— Unglück zur See. In Liverpool gingen Nachrichten ein, wonach der Liverpooler Dampfer „Alleghany“, mit 30 Personen an Bord, untergegangen ist.

— Eine entsetzliche Szene spielte sich dieser Tage in Exeter (England) ab. Ein gewisser John Lee sollte wegen Ermordung seiner Dienstherrin gehängt werden. In Folge mangelhafter Vorrichtung versagte die Klappe dreimal ihren Dienst, so daß von der Hinrichtung Abstand genommen werden mußte. Der Client soll in Folge dieser schauerlichen Begebenheit begnadigt worden sein.

— Aus der Staatskasse des amerikanischen Staates Kentucky sollen innerhalb der letzten 2 Jahre ca. 2 Millionen Dollars entwendet worden sein. Wer es gethan, wird nicht gemeldet.

— Anlässlich eines Diebstahls in Chicago wurde in einem Hause so viel Dynamit gefunden, daß man ganz Chicago hätte damit in die Luft sprengen können.

Heber gähnende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen

Von Fr. R. Deutscher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

6. Kapitel.

Ein verwegener Ritt.

Mit Entzücken und zugleich mit Zweifel an sich selbst erfüllte Kapitola der große Wechsel in ihrem Dasein. Das reiche, komfortable Haus, dessen Herrin man sie nannte, der hohe Rang des Mannes, der sie als seine Mündel und Nichte nach Hurricane Hall gebracht hatte; die Ungebundenheit und Annehmlichkeiten ihres neuen Lebens; die Unterwürfigkeit und Aufmerksamkeit der Dienerschaft — Alles dünkte sie wie ein Traumgebilde, das so plötzlich, wie es entstanden, wieder in ein Nichts zerrinnen konnte.

War doch Alles so ganz anders, als wie das arme, eltern- und obdachlose Mädchen es bisher gewohnt gewesen, so daß es kein Wunder war, wenn Zeiten kamen, daß sie um sich selbst und um ihren gesunden Verstand bangte.

Alle Gestalten, die ihr entgegentraten, waren ihr fremd; nur Herbert Greyson war auch in ihrer Vergangenheit da, aber ach — nicht dieser Herbert Greyson! Das war nicht der stets so kameradschaftlich mit ihr verkehrte; das war jetzt der Neffe des reichen Mannes, den, wie Herbert, auch sie Onkel nannte. Und wer war sie denn! Keine Lösung des Räthfels ward ihr.

Oft, wenn sie Morgens erwachte und die Augen aufschlug, nachdem sie die Nacht hindurch von Newyork und ihrem altem Leben geträumt, fuhr sie erschrocken auf und mußte sich erst besinnen, wo sie war und wie sie hierher gekommen. Und dann erkannte sie, daß es kein Traum war, sondern Wirklichkeit, die sie lebte. Möchte es denn sein, was es wollte. Nicht umsonst war sie in Rag Alley aufgewachsen und sie war nicht gewillt, mit eigener Hand den Zauber zu zerstören, der sie mit nie geahntem Glanz umgab.

Einmal hungrig und frierend die Straßen Newyorks durchstreifend, nicht wissend, wohin sie ihr Haupt die nächste Nacht niederlegen und woher sie Brot nehmen sollte für den kommenden Tag, oft den größten Fährlichkeiten ausgesetzt, die halbe Nacht irrend von Ort zu Ort, bis sie endlich ein stilles Plätzchen fand, wo sie sich angstvoll schlafen legen konnte; dann später, als Knabe verkleidet, bis vor noch ganz kurzer Zeit, mit Zeitungen hausirend in der Riesestadt, nun nicht mehr so großer Noth ausgesetzt, aber doch voll unermüdblichen Ringens, bis ein tüchtiges Verhängniß sie dem Späherauge eines Polizisten verrieth und sie vor den Polizeirichter brachte, ein tüchtiges Verhängniß, das sich als goldener Glücksfall entpuppen sollte, denn was wäre sie heute wohl ohne ihre Entdeckung, die ihre Metamorphose herbeiführte?

Vor dem Polizeirichter vor wenigen Tagen noch das arme, eltern-, obdach- und heimatlose Mädchen, heute die Gebieterin dieses alten Herrenhauses, die Kapitola wohl begriff, denn in einer Stadt wie Newyork groß geworden, lernt das Kind der Armuth eben so wohl, oder vielmehr noch besser, die Standesunterschiede erkennen, wie das im reichen Salon aufgewachsene Kind des Präsidenten.

Wenn sie von Thür zu Thür gegangen, vom bittersten Hunger gerieben und um ehrliche Arbeit gebeten, um sich rechtschaffen ihr Brot zu verdienen, welche Worte hatte sie dann oft hören müssen.

Und sie wäre doch zu stolz gewesen, jemals zu betteln und wenn sie hätte verhungern und zu Grunde gehen müssen.

Dabei aber sah sie in das Innere mancher Häuser hinein und lernte begreifen, daß neben der üppigsten Pracht oft das nackte Elend hockt und sein wahres Antlitz nur mit Gold und Glitter verhüllt; sie lernte aber auch verstehen, daß es Reiche und Arme gibt, daß das Glück eben verschieden seine Gaben austheilt und daß eine Armuth, bitterer wie die ihrige, sich nicht wohl denken ließ.

Und nun plötzlich so stolz erhoben zur Königin über einen Flecken Landes, das ihr als eine kleine Welt für sich erschien; erhoben zu einer Stellung, die derjenigen so vieler gleich, die sie einst als Bettlerin von der Thür gewiesen, während sie doch nur um ehrliche Arbeit gebeten, einer Stellung, die sie das höchste Ziel dünkte, das sie erstreben konnte.

Den goldigsten Traum, der ihr je erschienen, übertraf diese Umwandlung, die wie ein Zauber über ihr Leben gekommen war.

Es war ein Tag von ungemöhnlicher Schönheit, an dem der Herbst mit seinem hellsten Leuchten auf die Erde herabzulächeln schien, bevor er Abschied von ihr nahm. Das prächtige Wetter verlockte Mr. Warfield, nach dem nächsten Landgerichtssitz zu reiten, um eigene Angelegenheiten und die seiner adoprirten Nichte zu ordnen.

Kapitola, allein gelassen, empfand bald Langeweile und rief deshalb einen Neger herbei und befahl ihm, ihr Pferd zu satteln und vors Haus zu führen.

Mrs. Kondiment, Kapitola im Reittleide in der Halle begnend, fuhr erschrocken zurück.

„Nix, wohin wollen Sie reiten?“ fragte sie besorgt. „Es ist Niemand da, um Sie zu begleiten, Wool ist mit dem Herrn und Sie können unmöglich allein reiten!“

„Weßhalb unmöglich?“ fragte Kapitola.

„Barmherziger Gott! Gesezt, Sie träßen mit Stroichen zusammen; — gesezt — grundgütiger Himmel — gesezt, Sie begegneten Blac Donald!“

„Blac Donald? — Wer ist das?“ fragte Kapitola überrascht.

„Wer Blac Donald ist? Herr der Unschuld, sie fragt, wer Blac Donald ist!“

„Ja, wer ist er? Wo ist er?“

„Blac Donald! O Kind, mögen Sie nie mehr von Blac Donald erfahren, als wie ich Ihnen von ihm erzählen kann. Blac Donald ist der Hauptmann einer Bande von Räubern, denen nichts heilig ist und die jede Schandthat verüben. Ihre Hände sind roth von Blut und ihre Seelen sind besetzt mit noch dunkleren Thaten als Mord!“

(Fortsetzung folgt.)

Viktualienpreise.

Stuttgart, 28. Februar. 1 Kilo Butter 1 R. 80 Pf.
1 Kilo Rindschmalz 2 R. 60 Pf. 1 Kilo Schweineschmalz
1 R. 30 Pf. 1 Liter Milch 16 Pf. 10 Eier 60 Pf. 1 Gans
0 R. — Pf. 1 Ente 2 R. 20 Pf. 1 Huhn 1 R. 40 Pf.
1/2 Kilo Mastochsenfleisch 70 Pf. 1/2 Kilo Schweinefleisch 60
Pf. 1/2 Kalbfleisch 60 Pf. 1 Kilo Kernbrod 24 Pf. 1 Kilo
Schwarzbrod 20 Pf. 1 Paar Wecken wiegen 80—120 Gr.
50 Kilo Kartoffeln 2 R. 30 Pf. bis 2 R. 70 Pf. 50 Kilo
Ger 3 R. 80 Pf. bis 4 R. 10 Pf. 50 Kilo Stroh 2 R.
60 Pf. bis 2 R. 80 Pf.

Goldkurs der K. Staatskassendverwaltung vom 1. März 1885.

20-Frankensücke 16 R. 14 Pf

Mattenharz,

Gemeindebezirks Waldhausen.

Vermögens-Absonderung u. Aufhebung eines ehelichen Güterrechts-Verhältnisses.

Jakob Grau, Weber hier und seine Ehefrau **Anna Maria,** geb. Weinhard haben lt. Vertrags vom 20. ds. Vermögensabsonderung getroffen und ist hiebei der Ehefrau das ganze vorhandene Aktiv- u. Passiv-Vermögen mit Ausnahme der Mannskleider zugefallen.

Zugleich haben die Grau'schen Eheleute, welche in landrechtlicher Ertrungenschafts-Gesellschaft gelebt hatten, lt. obigen Vertrags solche aufgehoben und leben nunmehr vermögensrechtlich in keiner Gesellschaft mehr. Jeder Ehegatte verwaltet sein Vermögen selbst und verfügt allein darüber und dem Ehemann steht das Verwaltungsrecht über das Vermögen seiner Ehefrau künftig nicht mehr zu.

Dies wird hiemit veröffentlicht.

Den 27. Februar 1885.

A. Amtsnotariat Lorch.
K n o d e l.

Beschälstat. Winnenden.

Auf der hiesigen Station decken vom 2. März bis 13. Juni d. J. die K. Landbeschäler:

- 1) **Sive,** Schimmel v. Sultan,
- 2) **Schilling,** Hellbr. v. Enzio,
- 3) **Cromwell,** Rapp v. Clavigo.

Das Deckgeld beträgt 6 M., für Ausländer 12 M., welche beim ersten Vorführen der Stute vor dem Probiren zu bezahlen sind

Nach dem ersten Sprung wird ein Beschälchein ausgestellt gegen eine Gebühr von 40 Pf. Probirt wird präcis zu den nachstehenden Stunden:

Im März Morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni Morgens 6 Uhr, in allen 4 Monaten je Mittags 11 Uhr und Abends 5 Uhr.

Ist das Probiren vorbei, so darf auf Befehl des K. Landoberstallmeisteramts kein Pferd mehr angenommen werden, worauf man die Besitzer besonders aufmerksam macht.

Winnenden, den 1. März 1885.

K. Beschälaufsichtsamt:
S e h b o l d.

Brandenburger Spiegelglas-Vers.-Gesellschaft.**Dispositionsfond Ende 1882 M. 157,000.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Hrn. **Friedrich Plapp,** Kupferschmid u. Waagmeister in **Welzheim** eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen haben und hält sich derselbe zur Entgegennahme von Versicherungen von Schaufenstern u. zu festen aber billigen Prämien bestens empfohlen und ertheilt bereitwilligst jede weitere Auskunft.

Stuttgart, im Februar 1885.

Die Generalagentur für Württemberg.
W. zur Hellen.

Gewerbe-Verein.

Dienstag, 3. ds. abends
8 Uhr im „Löwen“.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Welzheim.

Heute früh wurde vor meiner Wirthschaft ein lederner Geldbeutel mit etwas Geld gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen abholen.

Eisenmann z. Lamn.

Bistenkarten

werden sauber und billigt angefertigt
in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

E. S. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Wohlg.

Revier Welzheim.

Reisig- und Stockholz-Verkauf.

Donnerstag den 5. März
aus „Müllersgehren“ 1 u. 2: 10 Loose
Stockholz im Boden.

Um 1 Uhr bei der Laufemühle.

Aus „Hansdobel“: zu 850 Wellen
geschältes Nadelreisig.

Um 1 1/2 Uhr unten bei Klingemüllers Wiese.

Revier Schorndorf.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 10. März d. J.
aus Hochbergwand, Hochdobel, Mitenbächle,
Schlörben, Kaltenbrunnen: 22 geringere
Eichen mit 12 Fm.; 32 birken Wagner-
stangen; Nadelholz-Langholz: 52 Fm.
I. Cl., 43 II. Cl., 29 III. Cl., 16 IV.
Cl.; Sägholz: 160 Fm. I. Cl., 48 II.
Cl., 5 III. Cl.; ferner Beugholz aus
Waltersbacherwand und Scheidholz: Nm.:
30 birken Scheiter u. Prügel, 94 Nadel-
holz-Scheiter, 229 die Prügel und An-
bruch, 31 eichen und buchen Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Mor-
gens 8 Uhr auf dem Bahnhof in Plüder-
hausen; zum Verkauf des Brennholzes
um 10 Uhr und des Stammholzes um
12 Uhr im „Stern“ in Plüderhausen.

Solide
tüchtige Agenten
werden unter günstigen Bedingungen
zum Verkauf staatlich erlaubter Prä-
mienlose und Gewinnstücke an-
gestellt.
— Offerten an Bankhaus
Engel & Co., Köln am Rhein.

Gegen gesetzliche Sicherheit
können sogleich
1300 M.
erhoben werden.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Den Rest der leeren

Flachskörbe

bitte abzuholen.

Max Lohf.

Klassenbach.

Geld-Offert.

Gegen gesetzliche Sicherheit
können
500 Mark
Strenablösungsgeld zu 4 1/2 % sogleich
ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger Böfer.

Welzheim.

Barthöbel

empfehl billigt

Bauer, Goldarbeiter.

Rechnungen

werden in jeder beliebigen Größe sauber
und billigt angefertigt in der
L. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Das große
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) gute neue
Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund
vorzüglich gute Sorte 1.25 & "
Prima Halbdannen 1.60 " "
und 2 M.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Nächsten Montag den 2.
März Abends 1/8 Uhr
Monatsversammlung
bei Kugler zur „Linde“. Zu zahl-
reichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.